

5-Stunden-Wettfahrt 2024

Unsere Fünf-Stunden-Wettfahrt 2024

... fand in diesem Jahr wieder am Samstag des Pfingstwochenendes statt. Mit dem Wetter hatten wir Glück: es war etwas bewölkt und angenehme, der Jahreszeit entsprechende, Temperaturen von um die 20 Grad mit mäßigem Wind aus Südost und einigen frischen Böen versprachen gutes Segeln. Die am Vortag angekündigten Gewitter mit möglichen Starkböen traten zum Glück nicht ein.

18 Boote gingen an den Start, zwei große Runden und eine kleine waren geplant, eine echte Langstrecke dieses Mal. Parallel dazu segelten auch die Optis einen verkürzten Kurs auf dem Vordersee.

Für uns persönlich, Thomas und mich, war das Ganze dieses Mal etwas hektisch. Wie die Meisten von Euch wissen, waren wir vorher für vier Wochen im Urlaub. Aus diversen Gründen konnten wir unser Boot erst am Freitag, direkt vor der Wettfahrt bzw. nach dem Arbeitseinsatz, ins Wasser bringen und haben abends noch den Mast gestellt sowie das Boot so einigermaßen vom angesammelten Winterschmutz befreit. Das war alles unangenehm knapp, für Feineinstellungen blieb keine Zeit. Die Wettfahrt war also unser Segeleinstieg für dieses Jahr, quasi unser Ansegeln.

Nach der Steuermannsbesprechung gings schnell aufs Wasser, um zu checken, ob alles einigermaßen klar ist an Bord, ob es nach der langen Winterpause überhaupt noch geht, mit dem Segeln und ob auch alles an seinem Platz ist, man wird ja im Alter vergesslich 😊 Aber irgendwie ist Segeln offenbar so wie Fahrrad fahren, jedenfalls lief alles bestens ...

Den Verlauf der Wettfahrt kann ich nur aus meinem kleinen Blickwinkel von unserer Jantar aus beschreiben, denn viel habe ich von den anderen Booten in der Hitze der Regatta nicht mitbekommen.

Am Start sind wir einigermaßen gut weggekommen, was für gute Stimmung an Bord sorgte. Auch der Wind meinte es nach ein paar glücklichen Kursentscheidungen gut mit uns. So konnten wir anfangs prima mit der jungen Sunbeam-Besatzung und auch mit dem 30er Jollenkreuzer Fritz mithalten. Christian mit seiner Besatzung auf der 20er Rennzicke war längst weit voraus und der zeitliche Abstand für uns nicht mehr einschätzbar, auch Axel und Mario hatten, wie zu erwarten, bald einen guten Abstand herausgesegelt. Soweit so gut.

Bei unserer zweiten Rundung der Boje auf dem Hintersee fing es dann an zu nieseln und von da an hatten uns der Wind und damit das Glück etwas verlassen, so dass der Abstand zu den schnellen Booten immer größer wurde. Der Wind machte auf dem Rückweg auch öfter ausgerechnet da Pause, wo wir waren, so parkten wir einige Male ab. Wegen einer Fehleinschätzung waren wir vor und in der Enge etwas zu sehr unter Land geraten. Das ganze

Feld, das dieses Jahr vergleichsweise dicht zusammen lag, schien uns immer dichter auf die Pelle zu rücken. In der letzten kleinen Runde ließ der Wind noch mehr nach und nach ein paar Patzern hatten wir vermeintlich endgültig den Anschluss an die Spitze verpasst. Mit inzwischen recht großem Abstand kamen wir ziemlich erschöpft als sechstes Boot durchs Ziel, aber wie es aussah noch gut vor dem Hauptfeld. Als wir dann (nach mehr als vier Stunden) unseren Bootsstand erreicht und die Segel eingepackt hatten, fing es auch noch kräftig an zu regnen, so ein Pech für die anderen nach uns, aber Segler sind ja nicht aus Zucker.

Gegen Abend stieg die alljährliche Regattaparty mit ganz köstlichen Salaten und Gegrilltem, einer tollen Bowle und den üblichen reichhaltigen Getränken sowie Musik vom DJ. Nach langwieriger spannender Auswertung gab es dann auch die Siegerehrung.

Wie wir uns schon gedacht hatten, belegten Christian und Crew gefolgt von Axel und Mario die ersten beiden Plätze und dann – große Überraschung für uns – wurden wir nach der Yardstick-Verrechnung doch tatsächlich, trotz des großen Abstands zur Spitzengruppe, dritte in der Gesamtwertung. Damit hatten wir wirklich nicht gerechnet, umso größer war die Freude. Die nächste Überraschung folgte auf dem Fuße: es gab eine extra Kielboot-Wertung, sogar mit nigelnagelneuem Pokal, in der wir den ersten Platz belegten. Unsere Seglerfreude war enorm. Die Zeitdifferenz zu den folgenden Booten muss sehr knapp gewesen sein.

Nach den Ehrungen wurde noch fröhlich das Tanzbein geschwungen und gezecht. Alles in allem war das wieder mal eine gelungene Regatta-Veranstaltung und speziell für uns beide ein ganz besonderes „Ansegeln“.

Angelika

Jantar 21 – 41